

Laibacher Zeitung.

N^o. 243.

Donnerstag am 22. October

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Infectionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. e. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vdo. Schönbrunn den 10. October d. J., den Domestros am Graner Metropolitan-Domecapitel und erzbischöflichen Vikar, Joseph Krautmann, zum Weihbischofe für die Graner Diöcese, mit dem Titel eines Bischofes von Timinia, allergnädigst zu ernennen geruht.

S. e. k. apol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vdo. Schönbrunn 9. October l. J. den Domcapitularen am Zipser bischöflichen Domecapitel, Johann Fragner und Michael Labuczký, Ersterem die Titular-Abtei B. M. V. de loco Regali, Letsterem die Titular-Propstei S. Elisabethae vid. sub arce Scepusiensi allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei dem k. k. Cameral-Hauptzahlante in Ofen erledigte Controllorsstelle dem dortigen ersten Liquidator, Stephan Szanka, verliehen.

Am 13. Juni l. J. war ein los gewordenes Schiffchen auf dem Laibachflusse nächst Salloch derart an einen ober der Eisenbahnbrücke in der Mitte des Wassers befindlichen hölzernen Pflock angestossen, daß in Folge der Erschütterung von den im Schiffchen befindlichen 4 Knaben zwei in den Fluß fielen.

Nur der eine von beiden Knaben war so glücklich, sich zu retten und in's Schiffchen rückzugelangen; der zweite, Namens Anton Loschar von Salloch Haus-Nr. 3, konnte jedoch der Gewalt des Wassers nicht widerstehen, wurde dem Flusse entlang bis unter die Bezirksbrücke mit fortgerissen und wäre unzweifelhaft ertrunken, hätte nicht Michael Sais, Schmid in Salloch, sich von der Bezirksbrücke in Salloch in den Fluß gestürzt.

Da der Knabe bereits nicht mehr am Wasserspiegel sichtbar, und alle Anstrengung des Michael Sais, den Knaben aufzufinden, vergebens war, so gab Ersterer, zu Folge der eigenen Entkräftung, bereits seine edle Absicht auf, und war schon beinahe an das Ufer gelangt, als plötzlich der Knabe im Flusse wieder zum Vorschein kam.

Hierdurch zur neuerlichen Anstrengung aufgemuntert, begab sich Michael Sais noch ein Mal in den Fluß, und vollzog auf diese Art die Rettung des bereits in der größten Lebensgefahr schwebenden Knaben.

Diese edle, mit eigener Lebensgefahr vollführte That, wird sonach mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Grundlage der hiesigen gepflogenen Erhebungen mit hohem Statthaltereierlaß vom 10. October l. J., S. 9166, dem Michael Sais die gesetzliche Rettungs-Taglia mit 25 fl. zuerkannt wurde.

K. k. Bezirks-Hauptmannschaft Laibach am 17. October 1851.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h

Triest, 20. October. Ueber den am 5. l. M. erfolgten Austritt der Etsch bei Rivoltante unterhalb Savarezere theilt die „Triester Zeitung“ folgende

nähere Nachrichten mit. Der Durchbruch des Dammes hat eine Weite von 650 Fuß. In der Gegend von Savarezere und Loreo stehen 80,000 Pertiche censuarie Land unter Wasser. Das Bett der Etsch hat gegenwärtig 11 bis 12 Fuß Tiefe, und wenn man erwägt, daß in jenen unglücklichen Gegenden das Niveau des Flusses oft noch höher ist als die Dächer der hinter den Dämmen liegenden Häuser, so kann man sich die Gewalt der anströmenden Fluthen, den gänzlichen Verlust der Ernten, des Viehstandes, wie überhaupt aller Gegenstände denken, die nicht augenblicklich auf nahe Dämme zu bergen waren.

Man schlägt den Verlust bis jetzt auf eine Million Lire an, aber der größte Schaden müßte dann erst eintreten, wenn das Wasser nicht rasch entfernt würde, denn diese Ueberschwemmung hält die Etsch, die Arme des Po und aller Nebenabflüsse erhöht, so daß im ganzen Polesine die Ernten nicht in Zeiten bestellt werden können; wo man aber die Saaten bereits bestellt hat, sind dieselben gefährdet. Bis jetzt hat man bloß Einschnitte in Dämme gemacht, allein so lange als der Zufluß aus der Etsch nicht aufhört und der Durchbruch verstopft ist, kann dieß bloß wenig nützen. Die rasche Hemmung dieses Durchbruches könnte bloß durch unverzügliche Maßnahmen von Seite der Regierung in eigener Regie geschehen, denn die Ausschreibung der betreffenden Arbeiten auf dem gewöhnlichen Wege der Licitationen, läßt die Landeigner besorgen, daß die Unternehmer so lange zögern, bis ein viel niedrigerer Wasserstand die Arbeit recht leicht und billig machen wird.

Die „Triester Zeitung“ bringt unter der Ueberschrift: Neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Dampfers „Europa“, nachstehende Nachrichten: Aus Athen vom 14. October wird uns gemeldet: „Unsere politische Ruhe wurde im Laufe der Woche durch einen Scandal zwar nicht unterbrochen, aber wir wurden doch einigermaßen aus derselben aufgerüttelt. Der Staatsprocurator am Gerichtshof erster Instanz trat in der Eigenschaft als Deputirter wiederholt dem Minister der Justiz entgegen, nannte denselben unerfahren, unfähig, leidenschaftlich, hinterlistig, treulos und undankbar. Der Justizminister war auf einen solchen Angriff eines seiner Untergebenen nicht gefaßt und verlangte den Aufschub der weiteren Debatte bis auf den dritten Tag. Unterdessen aber erwirkte der Minister die zeitweilige Entsetzung des Staatsprocurators von seinem Posten. Am bestimmten Tage waren die Gallerien überfüllt, selbst der Hofraum des innern Gebäudes faßte die Neugierigen nicht; allein die Erwartungen wurden getäuscht. Der Staatsprocurator reinigte sich nur schwach von den Anklagen, welche die ministerielle Presse und die Motivirung seiner Entlassung enthielten. Die Verhandlungen wurden auch an diesem Tage verschoben. So viel ist gewiß, daß weder der Staatsprocurator sich von Altem, was die öffentliche Meinung und der Minister ihm zur Last legen, rechtfertigen, noch der Minister die ihm von jenem gemachten Vorwürfe als unbegründet darstellen kann. Der Staatsprocurator geht auf die Antecedentien des Ministers zurück und wirft ihm vor, daß er an der September-Revolution thätig Antheil genommen, daß er damals als wüthender Democrat selbst nach dem Tode des Königs getrachtet habe. Dieß ist Alles wahr und vor unsern Augen vorgegangen. Allein da der König längst den

Schleier der Vergessenheit über jene ganze Epoche gezogen und Minister und Adjutanten aus der Zahl jener Männer genommen hat, so fällt ein solcher Vorwurf auch nicht so schwer in die Waage, um daraus eine Anklage von der öffentlichen Bühne herab gleichsam im Namen des Volkes zu machen. Dagegen bezichtigt der Minister den Staatsprocurator, daß er nicht ohne Einverständnis mit den Freunden verschiedener politisch Angeklagten in seinem Amte gehandelt habe.

— Ein gewisser Euripides hat der griechischen Regierung den Vorschlag zur Herstellung einer Dampfschiffahrts-Route an der westlichen Seite des Peloponesos und Festgriechenlands gemacht. Dieser Euripides ist offenbar der Abgeordnete irgend einer englischen Gesellschaft, die von Corfu aus die Sache leiten und dem österreichischen Lloyd Concurrenz machen will. Die Schiffe sollen die griechische Flagge führen. Dafür verlangt der Unterhändler aber ein ausschließliches Privilegium auf zehn Jahre, eine jährliche Entschädigung von 80,000 Drachmen für die ersten und von 40,000 Drachmen für die letzten fünf Jahre. Die Leistungen seiner Seite beständen in der Beförderung der Regierungspost, der Truppen und der Deputirten. Der Vorschlag soll vor die Kammern kommen.“

— Am 8. hat in Therapia ein Conflict zwischen englischen Matrosen und griechischen Landleuten Statt gehabt. Die ersteren, 18 an der Zahl, wurden von etwa 200 der letztern angegriffen; als man endlich die Streitenden auseinander brachte, wurde ein Matrose, von 5 Messerstichen durchbohrt, weggetragen. In einer naheliegenden Kaffeebude suchte der Major des französischen Dampfbootes ihm beizuspringen, aber die Wunden waren tödlich. Der Unglückliche gab alsbald seinen Geist auf. — Die Academie der schönen Künste und Wissenschaften hat eine Commission zur Entwerfung eines Dictionärs für alle türkischen, arabischen und persischen Worte ernannt.

— Der Sultan hat am 2. October dem Stappellauf der Fregatte Nizame beigewohnt. Ein Allems segnete das Schiff ein. Mehemet Ali Pascha, der zum 3. Male mit der Würde eines Kapudan Pascha betraut wurde, ist mit der Ausführung mehrerer Reformen in der Marine beauftragt worden.

Wien, 19. October. Die Schwankungen der Course, welche der Ministererisis in Frankreich wegen, an allen Börsen sich kund gaben, berührten auch unsere Börse, welche leider, weit entfernt, ein selbstständiges Urtheil zu haben, sich unbedingt der Tendenz eines jeden, wenn auch kleineren Plazes anschließt, und dadurch zum Spielballe auswärtiger Speculation wird. Da sich in letzterer Zeit das Effecten-Geschäft bis auf ein Minimum reducirt und beinahe Alles in Devisen und Valuten speculirte, so war es natürlich, daß diese Schwankungen sich hauptsächlich diesen mittheilten und die Course derselben bis zu einer, in jeder Beziehung ungerechtfertigten Höhe trieben. Als Gegensatz zu diesem Steigen der Valuten, besserten sich die Course der meisten Staatspapiere bedeutend, und besonders war in 5%gen neuer Emission lebhaft Nachfrage. Es ist dieß der deutlichste Beweis, daß der größere und besonnenere Theil des Publicums mit den künstlicheren Besorgnissen mancher Devisenbesitzer nicht einverstanden ist.

* Neuerlich eingelangten verlässlichen Mittheil-

lungen über die am 15. Statt gefundene Explosion des Pulverthurmes zu Gneixendorf nächst Krems zu Folge geht hervor, daß außer dem Inspector Roth nur die vierjährige Tochter des Magazinsdieners Carl im Pulverthurm gewesen seyn konnten, welche bisher noch vermist wird, und deren Leichnam eben so wenig als jener des Roth bis zur Stunde aufgefunden wurde. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Explosion keine zufällige war. Im Magazine war kein Körnchen Pulver verstreut. Das Mädchen, wenn es wirklich daselbst war, hatte kein Feuerungs-Materiale bei sich und war überdies barfuß. Roth selbst, welcher am Tage des Unglückes bald nach 6 Uhr Früh in das Magazin gegangen war, hat erhobenermaßen weder jemals früher noch an diesem Tage im Magazin Tabak geraucht. Es liegt daher nichts vor, was für die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Explosion spräche. Dagegen kommt vor, daß Roth durch den Magazinsdiener an jenem Tage bei 30 Fässer Pulver, von denen jedes 2 Centner enthielt, öffnen ließ, angeblich, um Proben zur Gradirung aus denselben zu nehmen. Seine Tochter war vor dem Ereignisse zu ihm gekommen und soll ihm erzählt haben, daß eine Commission auf dem Wege zum Magazin sey. Nach ihrer allfogleichen Entfernung blieb Roth allein zurück. Kaum hatten die Commissions-Glieder den Wagen, der sie bis in die Nähe des Magazins gebracht hatte, verlassen, so flog das Gebäude in die Luft. Bemerkenswerth ist auch noch der Umstand, daß Roth am Morgen des Unglückstages der Mannschaft Instructionen ertheilte, wie sie sich im Falle einer Explosion zu benehmen habe, daß er dem Commandanten der Magazinswache auftrug, bei Annäherung der Commission zwei Wachposten, welche ihre Standorte in der Nähe hatten, einzuziehen, was jedoch nicht geschehen konnte, nachdem der damit beauftragte Soldat auf dem Wege vom Lufdrucke zu Boden geschleudert und schwer verletzt wurde.

Das Verordnungsblatt des Handelsministeriums verkündigt, daß dem Hrn. Paolo Mezzi in Mailand auf drei Jahre ein Erfindungspatent ausgestellt wurde, wie man durch ein Präparat aus mineralischen und vegetabilischen Substanzen Seide in kaltem Wasser von den lebenden Coccons abwickeln kann, so daß die Thiere später auskriechen und zur Samengewinnung erzogen werden können. Von dieser wichtigen Erfindung war schon länger die Rede, und sie erhält jetzt durch das ausgestellte Patent amtliche Glaubwürdigkeit.

In Ofen ist die Weinlese ungünstig ausgefallen. Im südwestlichen Theile Ungarns ist die Ernte der Körnerfrüchte vortreflich. Nur zeigt auch dort sich die Kartoffelsäule.

Wien, 18. October. Die bis jetzt noch nicht erledigte Frage über Verwaltung des Kirchenvermögens steht, wie wir vernehmen, nun ihrer Lösung nahe. Den Anforderungen und Rechten der Kirche ward dabei volle Rechnung getragen.

In Folge eines hohen Ministerialerlasses, verlieren jene Gymnasialschüler, welche bei den Maturitätsprüfungen nicht bestehen, das Recht zum Fortbezüge von Stipendien.

Im a. h. Auftrage Sr. Maj. des Kaisers erhalten die Cavallerie-Regimenter neuartige Carabiner, so wie Pistolen mit Percussionschloßern.

Die Redemptoristen, welche im October 1848 Wien verließen, befinden sich jetzt in Belgien, um dort eine neue Klosterstiftung zu gründen.

Ausnahmsweise für das laufende Jahr hat das hohe Justizministerium gestattet, daß in den Kronländern Galizien und Bukowina den Gerichtscandidaten die theoretische Staatsprüfung für den Eintritt in die Gerichtspraxis nachzusehen ist, wenn sie ihr juristisches Quadrannium absolvirten und noch vor Ablauf des Monates December wirklich in die Praxis treten.

Von Seite der kais. russischen Regierung ist gestattet worden, daß alle Gegenstände, welche zum Militärunterrichte dienen, bei ihrer Einfuhr aus Oesterreich an der Gränze zollfrei zu behandeln sind.

Oesterreichische Zigeunerbanden, welche die neue Ordnung der Dinge aus Ungarn vertrieb, erscheinen an verschiedenen Punkten in Frankreich, und sind bereits zum Gegenstande eines Depeschenswechsels

geworden. Man hat diese fremden Gäste vorläufig in den Gemeinden untergebracht, bis eine Verständigung über ihre Heimathsverhältnisse erfolgen kann.

Der katholische Verein für Tirol und Vorarlberg hat einen Aufruf zur Bildung eines Fonds für Aufbesserung von Schullehrersgehältern erlassen.

Der Herr Militär- und Civilgouverneur FML. Freiherr v. Kempfen hat dem verhafteten „Humoristen“ Saphir die Bewilligung ertheilt, von Zeit zu Zeit aus Gesundheitsrücksichten Spazierfahrten im Freien vornehmen zu dürfen.

Wien, 20. October. Aus Anlaß einer vor gekommenen Anfrage, ob eine imperative Vereinigung einzelner kleiner Ortsgemeinden zulässig sey, ist in Folge Erlasses des Hrn. Ministers des Innern dem Statthalter des Kronlandes Kärnten bedeutet worden: Bereits constituirte Gemeinden, welche die Mittel und Leistungsfähigkeit zur Erfüllung der auf habenden Verpflichtungen nicht besitzen und ihre Selbstständigkeit zu behaupten unvermögend sind, können in Gemäßheit des §. 4 des Gemeinde-Gesetzes vom 17. März 1849 mit andern Ortsgemeinden im per a t i v, unter Freilassung der Berufung an die Statthaltereie, vereinigt werden. Hierbei muß jedoch der Grundsatz strenge festgehalten werden, daß die zu vereinigenden Orts- und bezüglich Catastral-Gemeinden in einem und demselben Gerichtsbezirke liegen müssen. Zu der Vereinigung einer Ortsgemeinde mit einer andern ist zwar weder die Zustimmung der Repräsentanz der Gemeinde, welche aufgelassen werden soll, noch der Repräsentanz jener Gemeinde, mit welcher die Vereinigung geschehen soll, unbedingt notwendig, die Bezirkshauptmänner haben jedoch, bevor sie die Vereinigung aussprechen, mit den Vertretungen der betreffenden Gemeinden die Verhandlung zu pflegen. Ist die vom Bezirkshauptmanne ausgesprochene Vereinigung in Rechtskraft erwachsen, so ist hievon der Statthaltereie unter Angabe der statistischen Daten und der Beweggründe die Anzeige zu erstatten. Da durch die Vereinigung, sie mag nun imperativ oder über Ansuchen geschehen, eine neue Ortsgemeinde entsteht, welcher der Name der größeren Gemeinde mit dem Beisatze des Namens der kleineren Gemeinden zu geben ist, so haben die Ausschüsse und Vorstände der vereinigten Gemeinden abzutreten, und es ist eine neue Wahl des Ausschusses und Vorstandes vorzunehmen.

Die Hauptstadt Prag zählt drei öffentliche, mit Lesezimmern versehene Bibliotheken: 1. Die k. k. Universitätsbibliothek mit 3.300 Handschriften und 109.529 Bänden aus allen Zweigen der Literatur. 2. Die Bibliothek des böhmischen Museums mit 1200 Handschriften, 8.000 vaterländischen, 7.000 anderen historischen Druckwerken und 15.000 Bänden naturhistorischen Inhalts. 3. Die Bibliothek des Prager Gewerksvereins mit 3.000 Werken in 10.000 Bänden. Privatbibliotheken zählt Prag 22, worunter jene des Fürsten Kinski mit 40.000, jene der vaterländischen Ackerbaugesellschaft mit 4.000 und das Lesecabinet der medicinischen Facultät mit 3.000 Bänden die bedeutendsten sind.

In dem Wiener Schulbücher-Verlage sind so eben zwei romanische Sprachlehren von Basil Janowitz erschienen, deren kleinere für die erste und zweite Classe, die größere für die dritte Classe der romanischen Volksschulen bestimmt ist und welche vorläufig zum Unterrichtsgebrauche an den romanischen Volksschulen der Bukowina eingeführt sind. Gleichzeitig sind bei dem großen Mangel romanischer Schulbücher überhaupt die nöthigen Einleitungen getroffen worden, um diesem Werke auch an den übrigen romanischen Volksschulen in Ungarn, der Wojwodschafft und Siebenbürgen Eingang zu verschaffen.

Nach einer Correspondenz des „Osservatore triestino“ aus Malaga vom 4. l. M. sollte die Fregatte „Novara“, an deren Bord sich Sr. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Maximilian befindet, am 6. jenen Hafen wieder verlassen, um sich zurück nach Triest zu begeben.

Einem Herrn Gurney ist es gelungen, den ungeheuren unterirdischen Brand in den Kohlenminen des Grafen Mansfield bei der schottischen Stadt Alloa, welcher seit 30 Jahren dieses äußerst werthvolle Lager zerstörte, vollkommen zu löschen. Mittelst einer eigens aufgestellten Dampfmaschine und

eines Apparates, welcher Stickluft aus atmosphärischer Luft erzeugte, wurden im Laufe von drei Wochen bei acht Millionen Cubikfuß dieses Löschgases in den brennenden Abgrund eingetrieben und als nach einem Monate die Mine der äußern Luft geöffnet wurde, war der Brand vollkommen erloschen.

Brünn, 16. October. Heute Vormittags um 9 Uhr versammelten sich in den Räumen des Museumsgebäudes mehrere Landwirthe, um über die bisherigen Resultate der Mac-Corming'schen Nähmaschine gegenseitig Bericht zu erstatten und erklärten sich, vorausgesetzt, daß die Mängel der Burg'schen Maschine behoben werden können, mehr zu Gunsten der Letzteren.

Sermannstadt. Die Zahl der Competenten um Stellen bei den neuen Justiz- und Administrativbehörden im Kronlande Siebenbürgen soll sich auf 6800 Mann belaufen.

Venedig, 19. October. Sr. Exc. der Feldmarschall Graf v. Radezky wird morgen Abend hier erwartet. Er gedenkt hier bis Mittwoch zu verweilen. Als Zweck des Besuches wird die Besichtigung der Insel St. Giorgio bezeichnet, die bekanntlich in ein Fort verwandelt werden soll. — Der Lloyd'sche Dampfer „Trieste“ langte heute erst um 3 Uhr, mithin ungefähr 3 1/2 Stunden später als gewöhnlich an; die er bei Grado verbrachte, um einem dort verunglückten englischen Kauffahrteischiffe Beistand zu leisten. Die menschenfreundlichen Bemühungen des Capt. Pallina und der Mannschaft des Lloyd scheiterten jedoch an der Wuth des Elementes, so daß der Dampfer nach dreistündiger Anstrengung seine Fahrt fortsetzte.

Italien.

Man schreibt aus Rom 14. d.: Das „Giornale di Roma“ versichert, daß die Traubenkrankheit überall im Kirchenstaate erloschen sey; der bis jetzt dadurch bewirkte Schade sey nicht bedeutend. Noch wird darin bekannt gegeben, daß die zum Baue der römisch-anconitanischen Eisenbahn privilegirte Gesellschaft keine belgisch-französische, sondern wesentlich eine römisch-französische ist. Uebrigens ist notorisch, daß solide belgische und englische Capitalisten sich bei dem Baue, welchen sie zum Theile garantirt haben, werththätig betheiligen wollen. Die Bekanntmachung der Details, insofern sie sowohl die Bildung der Gesellschaft als den Bau betreffen, ist einstweilen eingestellt worden, bis durch die Einzahlung der ersten Rate der Vertrag unwiderrufliche Gültigkeit erlangt haben wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. October. Das neue Ministerium ist gebildet. An die Stelle von Needy tritt Blum, das Kriegsministerium erhält Flensburg. Moltke ist entlassen, ohne daß eine neue Ernennung für seinen Posten bisher erfolgt wäre.

Neues und Neuestes.

Wien, 20. October. Auch auf der heutigen Börse fand in Valuten und Devisen eine steigende Tendenz Statt, so daß London sogar mit 12,15 notirt ward, während Staatspapiere sich nicht bloß behaupteten, sondern sogar begehrt waren und in die Höhe gingen. Die französische Rente vom Sonnabend war befriedigend; eine telegraphische Depesche mit Nachrichten aus Paris vom gestrigen Tage ist bis zur Stunde nicht eingelaufen. Mit Ausnahme eines vorübergehenden Bedarfes gibt es daher keinen Grund, welcher das unverhältnißmäßige Steigen der Valuten rechtfertigen oder auch nur erklären könnte. Wir dürfen daher mit Recht eine baldige Wendung zum Besseren erwarten.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 16. October. Die Demission des Unterrichtsministers scheint jetzt gewiß; nebst Farino werden Melegari und Cibrario als dessen Nachfolger genannt. Die Unterhandlungen mit Oesterreich zum Behufe der wechselseitigen Unterdrückung und Hintanhaltung des Schmuggels nehmen ihren Fortgang. Graf Cavour ist unapflich. Guerazzi's Apologie macht viel Aufsehen.

Feuilleton.

Die Sprichwörter der Pohlen,

historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen, Serben und Slovenen und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen; mit beigelegten Originalen. Ein Beitrag zur Kenntniß slavischer Culturzustände von Dr. Constant Wurzbach, Vorstand der administrativen Bibliothek im Ministerium des Innern. Zweite veränderte und stark vermehrte Ausgabe. Wien 1852.

(Schluß.)

„Steuern in Betreff der weiblichen Tracht und Sitten.“ Von jedem Seidenkleide mit einer Schleppe 4 fl. — Wenn nach einer Frau ein Zwerg die Schleppe trägt, ist 8 fl.; wenn zwei sie tragen, 16 fl. zu bezahlen. — Von einem äußerlich mit Sobel benähten Mantel, der doch von innen nichts enthält, 6 fl., weil es besser ist, das ganze Futter aus Lammfell und so einen warmen Mantel zu haben, als mit den Ausschlägen die Welt zu wärmen und im Rücken selbst zu frieren. — Diejenige, die in einem Wagen mit 4 Pferden fährt, und ein Gefolge nach sich schleppt, 10 fl. — Von jeder Schleppe, da der Teufel darauf fährt, denn das ist des Satans Schlitten, 1 fl. — Von Schmeicheleien, 1 fl. — Von gebrannten Wässern zum Waschen des Gesichtes, 6 Groschen; denn klares Wasser ist dazu am besten und für die Augen am gesündesten. — Die Frau, welche den Mann regiert, 20 fl.; denn schlecht geht's in dem Hause zu, wo den Ochsen quält die Kuh (brav); wo der Blumentopf Rath ertheilt, dort das Walgerholz nicht keilt. — Jene, die eine Haube trägt, um für jung zu gelten, 4 fl., weil jede solche Verjüngung Verrath an der Jugend ist.“

„Steuern in Betreff der Männer.“ Der Herr, so eine Capelle hält, zahlt 60 fl. jährlich, denn besser thät er, wenn er um dieses Geld Kanoniere hielte. — Jener, so in goldenen Ketten und seidenen Gewändern einhersteigt, und hinter sich Dienerschaft führt mit Federn an den Schuhen, 40 fl. — Von langen Ärmeln, womit man die Erde ansieht, 20 Groschen. — Der Ehemann, der eine Handvoll Kinder hat, und oft den Bart scheert, für das jedesmalige Scheeren 13 Groschen. Für das Drehen und Ansehen des Bartes 10 Groschen. — Wer eine Jägerei hält, zahlt 20 fl., denn er thät klüger, um dieses Geld etliche Schweine zu mästen, als in der Heze nach einem ungewissen Wild sich der Gefahr, den Hals zu brechen, auszusetzen, das Pferd wund zu jagen, den Schweiß zu riechen, da ein Wildpret weniger nöthig, als wohlfeiles Brot.“

Welche Verschwendung schon zur Zeit des Königs Casimir des Großen herrschte, beweist dessen Gesetz: Lex sumptuaria contra luxus convivorum, welches er im Jahre 1336 an Maria Geburt zu Sandomir erlassen hatte, um dem Aufwande der Bewohner Krakau's zu steuern.

„Im Namen des Herrn.“

(Wir übergehen die Einleitungs-Formeln und theilen nur das Wesentliche mit.) — „Wir bringen zur Kenntniß der Gegenwart, wie auch der Zukunft, daß zu uns und unsern Baronen unsere getreuen Räte und Stadthalter von Krakau gekommen sind, um uns in Demuth zu bitten, daß wir einige von ihnen reichlich überlegte Anordnungen, die das Wohl dieser Stadt betreffen, bestätigen und durch unsere königliche Gnade bekräftigen, als da sind:

„Wer eine Hochzeit veranstaltet, darf nicht mehr als dreißig Schüsseln bereiten lassen, und jede nur für drei Personen berechnet seyn. — Wenn sich unter den Gästen Frauen, Geistliche oder Fremde befinden, welche nicht die Rechte dieser Stadt genießen, so werden sie nicht unter die Zahl der Gäste gerechnet, gleich jenen, die bei Tische bedienen.“ — Jeder, der zur Hochzeit gebeten und das Bürgerrecht dieser Stadt genießt, gibt für seine Person dem Bräutigam oder dessen Brautführer 2 Groschen, und der Braut oder Hausfrau andere 2. Jedes Fräu-

lein ist nur 1 Groschen zu geben schuldig. — Eine Hochzeit darf nur 5 Tage, und nicht länger dauern; übrigens soll Niemand mit der Braut hinterm Hause tanzen noch mit ihr nächtliche Zwiesprache halten, so lange ihm selbst nicht ein Weibchen angetraut worden. — Auch sollen auf Hochzeiten höchstens 8 Gaukler und nicht mehr sich einfänden; übrigens sollen Sanger und Stregreidichter, welche Verse hersagen, sogenannte Rimarii und Taschenspieler, die für ihre ungebührigen Gaukeleien sich bezahlen lassen, keineswegs zugezogen werden. — Wenn die Frau ins Bad geht, darf sie nicht mehr als 20 Personen mitnehmen. — Mit dem Kindlein zur Taufe dürfen auch nicht mehr als 20 Personen gehen. — Die Frau eines Krakauer Bürgers, wenn sie im Kindelbett liegt, soll kein Gelage geben — wie solches unter dem Namen „Kindelbier“ üblich, außer wenn der Zug, der zur Kirche geht, aus nicht mehr als 20 Personen besteht, welche sie dann zu sich bitten darf.“ — Die Erläuterung dieses Sprichwortes beschließt der Herr Verfasser mit der Sage vom Herrn Luxus, aus Woycicki's „Obrazy starodawne“ entnommen.

Die typographische Ausstattung des Werkes, welches dem Hrn. Minister des Innern Dr. Alexander Bach gewidmet ist, ist vortrefflich.

Wir schließen die Besprechung des vorliegenden Werkes mit dem Wunsche, daß der Hr. Verfasser sein in der Vorrede gegebenes Wort: Diesem 1. Theile noch drei andere („Volklieder der Polen und Ruthenen“, „Etnographische Skizzen über die einzelnen polnischen Volksstämme“ und „die Geschichte der schönen Literatur Polens bis auf die Gegenwart“) folgen zu lassen, recht bald lösen wolle.

Dr. Bl.

Wien. Nicht ohne Interesse sind die folgenden Notizen über die Gehalte unserer höheren Staatsdiener: Die Minister sind im Vergleich zu den anderen Staaten ersten Ranges keineswegs sehr hoch besoldet. Sie beziehen nämlich zunächst einen Gehalt von 8000 fl. und sodann eine „Functionszulage“, welche beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten allerdings 16.000 und bei den Ministern des Innern und des Krieges 8000, bei den übrigen Ministern aber nur 4000 fl. beträgt. Die Mehrzahl unserer Minister bezieht also (außer freier Wohnung) ein Amtseinkommen von nur 12.000 fl., was nach den gegenwärtigen Geldverhältnissen ungefähr 7000 Thlr. gleichkommt. Bedenkt man nun, daß die österreichische Aristokratie reicher ist, als die der meisten anderen europäischen Länder, und daß die Minister daher durch ihre Stellung gezwungen sind, einen weit größeren Aufwand zu machen, als ihrer eigenen Neigung und Bequemlichkeit gemäß seyn würde, so wird man jenes Dienstseinkommen gewiß nicht als ein sehr bedeutendes betrachten können. Daher haben auch mehrere andere hohe Beamte und namentlich solche, welche durch ihre Stellung ebenfalls vorzugsweise auf den Verkehr mit der Aristokratie angewiesen sind, eben so hohe Gehalte als die Minister. Der Obersthofmeister des Kaisers bezieht 12.000, der Gouverneur von Ungarn 16.000, der Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches 18.000, der Statthalter von Böhmen 12.000, der von Niederösterreich 10.000 Gulden. Unter den Gesandten erhalten der zu Paris 66.000, die zu London und St. Petersburg 60.000, die zu Constantinopel, Rom und Frankfurt 40.000, die zu Rio de Janeiro und zu Madrid 36.000, der zu Berlin 30.000, der zu Neapel 24.000, der zu Athen 20.000, die zu München, Dresden, Hannover, Kassel, im Haag, zu Brüssel und zu Turin 18.000, die zu Stockholm, Florenz, Stuttgart und Kopenhagen 15.000, der zu Karlsruhe 14.000 Gulden. In Lissabon ist nur ein Geschäftsträger mit 6000 Gulden angestellt. Auffallend gering sind die Hofämter, außer dem Obersthofmeister des Kaisers, besoldet: der Oberstjägermeister bezieht 4000, der Oberstkämmerer sogar nur 2000 und der Obersthofmarschall 1200, der Oberstallmeister 5000 Gulden. Verhältnismäßig hoch

sind dagegen die Gelehrten besoldet, welche die Hofbibliothek verwalten. Der Präfect dieser Bibliothek erhält nämlich 5000 und der erste Custos 4600 Gulden. (Lloyd.)

Slavische Mundschau.

Prag, 18. October. Die Summe der subscribirten Beträge zur Errichtung des czechischen Theaters betrug schon zu Anfang Septembers 70,719 fl. 49 $\frac{1}{2}$ fr.

Der Prager „St. Johann-Verein“, für Herausgabe belehrender und moralischer Bücher, dessen Director der Canonicus Pesina ist, zählt zur Zeit 3275 Mitglieder, worunter auch Se. Maj. Kaiser Ferdinand und Se. Eminenz der Fürst-Erzbischof v. Schwarzenberg sich befinden. Die Verhältnisse dieses Vereins sichern demselben dauernden Bestand und gestatten ihm, alle Jahre auch ohne weitere Zusätze nützliche Ausgaben zu veranstalten. Bisher hat der Verein bereits über 250.000 Bücherexemplare, worunter viele werthvolle, zur Verbreitung gebracht.

Dem „Lloyd“ wird aus Agram unterm 14. October geschrieben: Die Agitation wegen der panslawischen Sprache hat denn doch nicht ihr Ende gefunden. In der letzten Sitzung der „Matica ilirska“ wurden die Zuschriften mehrerer slavischen Gesellschaften verlesen, welche sich ziemlich zustimmend für die panslawische Sprache äußerten. Darunter befindet sich die Prager „Matica česká“ und die slovenische Gesellschaft zu Laibach, welche neuerdings die Gründung eines zeitschriftlichen Organs für den Panslavismus zu Agram bevorwortet. Ich glaube jedoch, daß eine solche Zeitschrift sich nur durch Parteipflicht erhalten könnte, denn dem großen Publicum Croatiens fehlt das Verständniß für ähnliche Tendenzen. Die panslawistischen Projecte sind zu einer Zeit gescheitert, wo ihr Erfolg leichter abzusehen war; unter den jetzigen Verhältnissen dürften sie sehr wenig Zukunft haben, und es bleibt nur beklagenswerth, daß einer unserer hervorragendsten Vereine nicht practischere Dinge gefördert hat. Hingegen dürfte eine neue belletristische Zeitschrift in croatischer Sprache, deren Programm die Herren Sulek und Bogović abfassen werden, mehr Interesse finden, da eine solche Bedürfnis im Volke ist; sie soll vorderhand wöchentlich ein Mal erscheinen. — Der „Bosnische Hausfreund“ des Franciscanermönches Jukić wird künftig auf Kosten der „Matica“ erscheinen.

Das böhmische Nationalmuseum wurde neulich mit einem künstlich und mit großem Prachtaufwande gefertigten Modell der weltberühmten Kirche zu Moskau „Wassili Blaženoj“ genannt, beschenkt. Die Arbeit, von einem der bedeutendsten Künstler Rußlands, Hrn. Koblička, herrührend, bezeugt den großen Fortschritt, dessen die russische Nation auch auf dem Felde der bildenden Kunst sich erfreut. Das ganze Werk, mit seinen tausenderlei Farben, Vergoldungen, Kuppeln, Bildhauereien und anderen Verzierungen getreulich nachgebildet, bietet, bei Sonnenbeleuchtung beschaunt, ein wunderbares, magisches Bild.

Die „Slovenske Noviny“ erklären die seit einiger Zeit auftauchenden Klagen über eine angebliche Unverständlichkeit des Landesgesetzblattes in czechoslavischer Sprache, für die Slovaken bestimmt, für müßige Ausgebirten einiger Individuen, welche Feinde der czechoslavischen Schriftsprache sind, zwar ein Slovakenhum austreiben, aber dennoch keinen slovakischen Dialect, als zur Schriftsprache geeignet, keine slovakische Grammatik, keine Norm und auch keine Literatur anerkennen wollen, und die, wenn sie über slovakische Zustände schelten, sich magnarischer Ausdrücke bedienen.

Ein reicher Privatmann, schreibt der „Luzmir“, gedenkt in Wien eine russisch-polnische Buchhandlung zu errichten. Hierdurch dürften polnische und russische Bücher in kürzerer Zeit, und um nicht überspannte Preise, wie bisher, zu beziehen seyn.

Telegraphischer Cours-Bericht der Staatspapiere vom 21. October 1851.

Staatsanleihe	100 fl.	92 3/8
do. do.	500 fl.	81 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834	für 500 fl.	1015
do. do.	1839	250
Bank-Aktien, pr. Stück 1194 in G. M.		297 13/16
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	1440 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 21. October 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant	170 1/2
Augsburg, für 100 Gulden Cur.	123 1/2
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver- eins-Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	122 1/4
Hamburg, für 100 Thaler Banco	180 1/4
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-8
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire	122 3/4
Paris, für 100 Franken	145 1/4
Warschau, für 100 Gulden	145 1/4
Bukarest für 1 Gulden	para 229
Constantinopel, für 1 Gulden	para 377
R. K. Münz-Ducaten	28 1/2 pr. St. Agio

Geld- und Silber-Curse vom 20. October 1851

Kais. Münz-Ducaten Agio	29 3/4
do. Rand-dto	29 1/2
Napoleon's-or	7.5
Souverains-or	10.
Ruß. Imperial-Friedrich's-or	10.10
Engl. Sovereigns	12.16
Silberagio	22 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 16. Hr. Binzi; — Hr. Plazotta; — Jägermeier; — Hr. Leicht; — Hr. Lucardi; — und Hr. Sartorio, alle 6 Handelsleute; — Hr. Ponde; — Hr. Cera; — Hr. Ganache; — Hr. Münder; — Hr. Barai; — Hr. Viel; — Hr. Mächer; — Hr. Wähter; — Hr. Zefat; — Hr. Rossi; — Hr. Nepoli; — Hr. Vuffi; — Hr. Konandrißch; — Hr. Beckmann; — Hr. Dr. der Rechte; — Hr. Schöb, Schauspieler; — Hr. Joins; — u. Hr. Graban, beide engl. Privatiers, u. alle 26 von Wien u. Triest. — Hr. Zelaschisch, Privatier, von Agrum u. Triest. — Hr. v. Schönb, vras. Gutsbesitzer, u. Hr. Dr. Theobald Nitz, k. k. General-Procurator, beide v. Triest nach Wien.

Den 17. Herr Margerit, Handelsmann, von Triest nach Lissa; — Hr. Gallico; — Hr. Genetti, beide Handelsleute; — Hr. Pernitsch, k. k. Beamter; — u. Hr. de Genetti, Gutsbesitzer, alle 4 von Triest nach Wien.

3. 576. a (1) Nr. 3282 ad 270
Licitation: Kundmachung.

Donnerstag den 30. October d. J. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr findet in dem Amtslocale der k. k. Savebau-Expositur zu Littai die neuerliche öffentliche Licitation zur Verpachtung des dem k. k. Wasserbaufonds eigenthümlichen Schiffzuges durch den Prusniker-Canal am Saveflusse, und der hiezu gehörigen Bauern-Wirtschaft Statt. Hiezu werden in Folge der löblichen k. k. Vaudirections-Verordnung vom 13. d. M. 3. 3185, sämtliche Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die nähern Bedingungen hieramts zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden ausliegen, und daß in dem Falle, als ein oder der andere Unternehmer verhindert seyn sollte, bei dieser Verhandlung zu erscheinen, oder dabei nicht mündlich licitiren wollte, es ihm auch freigestellt ist, vor Beginn der Licitation ein auf 10 kr. Stempel geschriebenes und bedingnißmäßig verfaßtes Offert einzureichen. Die Verpachtung geschieht auf 1 Jahr und dem Unternehmungslustigen steht es frei, den Anbot, nach seinem eignen Ermessen zu stellen, da sich die Ratification des Resultates unter jeder Bedingung vorbehalten wird.

K. k. Savebau-Expositur Littai am 19. October 1851.

3. 1286. (2)
Haus = Verkauf.

Das Haus Nr. 221 am Neuen Markte ist aus freier Hand zu verkaufen. Wirkliche Käufer wollen sich um nähere Auskunft direct an den Eigenthümer wenden.

E. 1285. (3)

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gemacht, daß die mit dießgerichtlichem Edicte ddo. 11. October d. J., 3. 7844, auf den 20. und 21. October dieses Jahres angeordnete Feilbietung der Maria Bogou'schen Verlassfahrnisse, eingetretener Hindernisse wegen, über Ansuchen der Universal-Erbin Frau Marie Castaldo, am 30. und 31. October d. J. in den gewöhnlichen Licitationsstunden Statt finden wird, wovon die Kaufslustigen hiemit verständiget werden.
Laibach am 17. October 1851.

Z. 1248. (3)

Anzeige.

Von den beliebten transparent gemalten Fenster-Rouletten, die sich eben so durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit, als durch ihre Billigkeit auszeichnen, sind beim Unterzeichneten neue grosse Partien, in ganz origineller Manier gemalt, angekommen.

Albert Trinker.

3. 1301. (1)

Gewölbs-Veränderungs-Anzeige

Indem der Geehrte für den durch 13 Jahre seiner Galanterie- und Nürnbergwaren Handlung am Place Nr. 8 geschehenen Zuspruch seinen verbindlichsten Dank anspricht, bittet er, das P. T. geehrte Publikum wolle denselben auch auf das, nunmehr in der Tugendgasse, im v. Serlicz'schen Hause bezogene Geschäftslocale gütigst übertragen.

Franz Hoinig,

Handelsmann.
Dasselbe sind auch verschiedene Glaskränze nebst einem vollständigen Cassolben-Einstell-Apparat anzugeben.

Kelienbe, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Bureau

welche die Besorgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. post-restante, Franco Mainz zu senden.

3. 1287. (2)

Verpachtung einer Schiffmühle.

Eine ganz neu hergestellte, am linken Saveufer nächst Videm gegenüber der Stadt Gurkfeld liegende Schiffmühle mit drei Gängen nebst Stampfe ist vom November d. J. angefangen auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlustigen ertheilt das Verwaltungsamt zu Eburn am Hart genauere Auskünfte.

3. 1284. (2)

Wein = Licitation.

Mittwoch am 5. November d. J., Vormittags von 9 — 12 Uhr, werden im Gasthose zum Ramm in Pettau 60 öftere, Eimer Tosulaner Weine aus den Jahrgängen 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1846 und 1848, darunter bei 60 Eimer rothe ungarische Weine, im Wege einer freiwilligen Licitation gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. Wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß die Weine in Halbstattin-Fässern erliegen und mit dem Geschirre hint-angegeben werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau am 12. October 1851.

Ad Nr. 7844.

3. 1280. (2)

Anzeige.

Eine sehr gute Violine sammt Bogen und Kasten wird zu verkaufen gesucht. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 1280. (2)

Der Liebe Glück und Ehefreunden.

Entschleierte Geheimnisse für Lebende, Verlobte und Eheleute mit einem Anhange: Hebräisch-köthliche Sympathetische Mittel für Mädchen, junge Frauen, Witwen, und Männer u. s. w.

In Laibach zu haben bei Jgn. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg, woselbst auch angekommen und zu haben ist:

Dr. Joh. Nep. Vogl's Oesterreichischer Volks = Kalender für das Schaltjahr 1852.

Preis 36 kr.

Benedey, J., Schleswig-Holstein im Jahre 1850. Ein Tagebuch 2 Theile. Mit 2 Plänen der Schlacht von Idstedt. Leipzig 1851. 3 fl. 36 kr.

Vogl, Dr. Joh. Nep., Marko Kraljevic's Geschichte Weidenfaae. Wien 1851. 2 fl.

Weltgeschichte, die, und das Weltgericht, oder die Mythologie als Geschichte. 1. Buch, das überneg Weltalter. Jägerbog 1851. 3 fl. 36 kr.

Wolf, Dr. Jos. Heim, Chronologische Geschichte aller merkwürdigen Ereignisse in Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn, Rußland, England und Deutschland im Jahre 1849. München 1850. 1 fl. 4 kr.

3. 1239. (2)

Wichtige populär-medizinische Schriften!

Zweien sind erschienen und in der Buchhandlung von Jgn. v. Kleinmayr et Fedor Bamberg in Laibach zu haben:

Ueber den Gebrauch und Nutzen einiger durch mehr als 100jährige Erfahrung erprobter, anerkannt guter und gänzlich unschädlicher Arzneien, gegen die übeln Folgen der Onanie, so wie gegen die durch Ausschweifung aller Art herbeigeführte Abnahme der Leibes- und Seelenkräfte. Zum Besten leidender Menschen auf's Neue herausgegeben und mit den nöthigen Recyten versehen, von einem practischen Arzte. 20 Auflage. Geh. 1 fl.

Neues und untrügliches Heilmittel gegen die Bleichsucht. Nach vieljähriger eigener Erfahrung von Dr. Ramshorn. 2. Auflage. Geh. 16 kr.